

SONGCONTEST MACHT MIT!

Hintergrundinformationen zum Thema : Cybermobbing

Cyberbullying (Cybermobbing)

Immer öfter erhalten Kinder und Jugendliche über Mobiltelefon oder E-Mail gemeine Botschaften von unbekanntem Absendern, und das oft wochen- und monatelang. Die Angreifer, die man als Cyberbullies bezeichnet, veröffentlichen manchmal sogar Fotos von einem, die andere nicht sehen sollten. Es passiert auch, dass Kinder öffentlich gedemütigt und dabei gefilmt werden. Diese gemeinen Videoaufzeichnungen landen danach im Internet und können von allen gesehen werden.

Tipp: Wenn ein Kind von einem Cyberbully angegriffen, bedroht oder schikaniert wurde und es deswegen traurig ist, sich unwohl fühlt oder Angst hat, hilft es dem Kind, mit seinen Eltern und einem guten Freund darüber zu reden. Fällt es dem Kind schwer, mit diesen Personen über den Angriff zu sprechen, kann es unter (+352) 26 64 05 44 auch die LuSiTelefon-Helpline anrufen.

Es ist manchmal wichtig, einen Beweis für den Angriff zu haben. Dazu muss man nur auf der Internetseite die Taste „PrtSc“/„Druck S-Abf“ drücken und dann in einem Word-Dokument den Befehl zum „Einfügen“ geben, entweder über Crtl+V oder Einfügen auf der Menüleiste. Danach ist das Word-Dokument zu speichern.

Jeder, der auf Cyberbullying stößt, sollte darüber mit Erwachsenen reden, auch wenn er nicht direkt davon betroffen ist. Er sollte Hilfe und Unterstützung holen.

Cyberbullying ist eine besonders heimtückische Form von Schikanieren und Bedrohen. Typisch für Cyberbullying ist, dass sich die Täter die Anonymität des Internets zunutze machen, um andere zu verletzen und zu schädigen. Charakteristisch für die Täter ist beispielsweise, dass sie ein übersteigertes und instabiles Selbstwertgefühl besitzen, wohingegen die Opfer sich eher passiv und ängstlich verhalten. Die Folgen dieser Aggressionen für die Opfer sind häufig gravierend. Durch Cyberbullying treten sowohl akute, direkte Belastungen (sich verletzt fühlen, verängstigt sein) als auch dauerhafte Belastungen (psychische und gesundheitliche Probleme) auf.

Werden Bully auf ihr Verhalten angesprochen, sagen sie oft „das ist doch nur Spass“. Hier ist wichtig, dass Kinder die unterschiedlichen Formen von Gewalt „erkennen“ lernen. Sie müssen lernen, wer bestimmt, wann Gewalt vorliegt -> nicht der Täter, sondern das Opfer. Menschen haben ganz unterschiedliche Empfindungen. Was für den einen noch Spass ist, ist für den anderen überhaupt nicht lustig. Die Diskussion eines Erfahrungsberichts der Folgen einer Cyberbully-Tat für einen Bully hilft Kindern dabei, die Folgen von Cyberbullying zu erkennen.

Wichtig zu können für Kinder: andere im Internet nicht angreifen und bei Angriffen richtig handeln.

Andere nicht über Internet angreifen, bedrohen oder schikanieren:

- Mache andere nicht lächerlich.
- Greife andere nicht an.
- Bedrohe oder schikaniere andere nicht über das Internet.
- Unterstütze andere nicht dabei, jemandem wehzutun.
- Unterstütze andere nicht dabei, Schaden anzurichten.

Bei Angriffen und Bedrohungen über das Internet richtig handeln:

- Hol dir Hilfe bei Erwachsenen und rede mit ihnen darüber, wenn du Cyberbullying entdeckst, d. h. wenn du merkst, dass jemand von anderen angegriffen, bedroht oder schikaniert wird.
- Zeige, dass Du mit dem Verhalten des Cyberbullies nicht einverstanden bist.
- Sei der Person, die unter Cyberbullying leidet, ein Freund.
- Reagiere nicht auf die Nachrichten eines Cyberbullies und rede mit deinen Eltern und guten Freunden darüber.
- Fertige einen Beweis an, indem du die Internetseite kopierst und abspeicherst.
- Beweis ab.

Was zählt ist Fairplay im Netz!